

KUW IM GENERATIONENBOGEN

Wie können wir verhindern, dass es nach der Konfirmation bei den Jugendlichen zum Abbruch der Beziehung mit der Kirche kommt?



Iwan Schulthess
Departementschef Katechetik

Manch ein Pfarrer, manch eine Katechetin atmet nach der Konfirmation auf. Ein grosses Ziel ist erreicht, etwas erschöpft werden die jungen Männer und Frauen in ihre Freiheit entlassen. Sie wiederum erfreuen sich ihrer neu gewonnenen kirchlichen Unabhängigkeit. Viele stehen unter dem Eindruck, ihr Soll bezüglich der Kirche sei vorerst erfüllt. Gottesdienste und KUW-Stunden wurden treu und fleissig besucht. So wird die Konfirmation mehr zum Schlusspunkt als zum Doppelpunkt. Und die Frage für die Unterrichtenden und mit ihnen für die Kirche stellt sich: Geben wir uns mit einem gelungenen Konfunterricht vorerst zufrieden und hoffen, dass einige der Konfirmandinnen und Konfirmanden später mit dem Wunsch nach einer kirchlichen Trauung oder nach der Taufe ihrer Kinder wieder auftauchen? Welches Kirchenbild leitet uns in dieser Frage, das Bild der Servicekirche oder jenes der Beteiligungskirche? Wie gelingt es, die beiden Kirchenbilder nicht gegeneinander auszuspielen?

Das sind viele Fragen. Sie werden aktuell in der katechetischen Ausbildung RefModula diskutiert und durchdacht. Dabei hat sich der Eindruck erhärtet, bereits die KUW könne Verantwortung dafür übernehmen, dass es nach der Konfirmation zu weniger kirchlichen Abbrüchen kommt. Aber wie? Ein Lösungsansatz wird im Selbstverständnis der KUW vermutet. Bisher dachte sich

die KUW maximal im Lebensabschnitt vom Schuleintritt bis zum Schulaustritt. Ihre Aufgabe begann mit den ersten Nachmittagen in der Unterstufe und erledigte sich mit der Konfirmation als Höhepunkt. Theoretisch werden die Jugendlichen an der oberen Schnittstelle an die Jugendarbeit weitergereicht. Im besten Fall ist die Pfarrerin oder der Katechet zugleich auch noch Leiterin oder Leiter der Jugendarbeit und erfüllt damit eine Brückenfunktion. Da dies selten der Fall ist, soll das Selbstverständnis der KUW erweitert werden. Sie soll sich über ihre Grenzen hinaus im grösseren Generationenbogen einordnen.

Das Modul «Arbeit im Generationenbogen» bündelt als letztes Modul der katechetischen Ausbildung RefModula diese Thematik. Hauptziel ist es, im Generationenbogen vom Säugling bis zum jungen Erwachsenen, der seine Kinder zur Taufe bringt, denken und handeln zu lernen. Es geht darum, die KUW in einen weiteren Kontext zu stellen: zeitlich vor und nach der KUW, räumlich-ideell über den Unterrichtsraum hinaus in freiwillige Angebote und den Lern- und Lebensort Gemeinde hinein. Die Schnittstelle von KUW und Jugendarbeit bekommt dabei besondere Aufmerksamkeit. Im Kern geht es dort um die Suche nach Konzepten, wie junge Erwachsene in der KUW mitbeteiligt werden können, und danach, wie das Engagement nach

der Konfirmation vor der Konfirmation vorbereitet werden kann.

Eine Anregung kommt aus der neu entwickelten Konfcamparbeit, wo Kirche und CEVI zusammen Lager für Konfirmanden und Konfirmandinnen durchführen. Bei diesen Konfcamps wirken auch Jungleitende mit. Bereits im Camp werden die Konfirmanden und Konfirmandinnen angesprochen und inspiriert, im kommenden Jahr ebenfalls als Jungleiterin oder Jungleiter nochmals ein Konfcamp zu erleben. Ideal ergänzt wird dieses Angebot durch ein Projekt von Accos, bei dem junge Menschen zu Begleitenden in Konflagern, Weekends und Projekttagen ausgebildet werden. Das sind nur zwei sich ergänzende Beispiele, und von weiteren könnten wir einander gegenseitig erzählen. Machen wir es! Und lernen wir dabei immer mehr, die KUW im Generationenbogen vom Säugling bis zum jungen Erwachsenen, der seine Kinder zur Taufe bringt, zu denken und zu leben.

Iwan Schulthess
Departementschef Katechetik

BILDUNGS-, LEHR- UND LERNVERSTÄNDNIS DER KATECHETIK NEU FORMULIERT

■ *Als reformierte Bildungsinstitution bringen wir die befreiende Botschaft des Evangeliums mit dem humanistischen Ideal des freien, mündigen Individuums ins Gespräch. Wir gehen von einem Menschenbild aus, das alle Menschen als von Gott gewollt und bejaht ansieht. Als vergängliche, nicht perfekte Wesen sind sie auf Gottes Zuspruch, Verzeihung und Kraft angewiesen. Wir vertrauen darauf, dass immer mehr möglich ist, als der äussere Schein vorgibt, und dass Veränderungs- und Entwicklungsprozesse angeregt werden können.*
(aus der Einleitung zum Bildungs-, Lehr- und Lernverständnis der Katechetik)

Die Mitarbeitenden der Katechetik haben ihr Bildungs-, Lehr- und Lernverständnis formuliert und 2015 publiziert. Alle Betroffenen sollen sich daran orientieren können, ob Dozierende und Studierende bei RefModula oder Berufsleute, die Weiterbildungen der Katechetik besuchen. In sieben Grundsätzen wird ausgeführt, welches für die Katechetik die zentralen Punkte gelingender Bildung sind. Sie leiten durch den folgenden Bericht.

NUTZEN

■ *Wir wollen die Menschen, die im Bereich Katechetik an Bildungsanlässen teilnehmen, zu fähigen und kompetenten, begeisterten und begeisternden Fachpersonen aus- und weiterbilden. [...] Bildung, im Speziellen religiöse Bildung, hat ihren Wert an sich. Bildung soll nützen, ist aber mehr als ihr Nutzwert für Gesellschaft, Wirtschaft und Kirche. Sie dient jedem einzelnen Menschen, um die von Gott angelegten Ressourcen freizulegen.*

Im Sommer 2016 schliessen die ersten Katechetinnen und Katecheten die Ausbildung RefModula ab. Ein Meilenstein. Und sie kommen als Erste in den Genuss einer Weiterbildung in den ersten Amtsjahren für Katechetinnen und Katecheten (WeA Kat.). Die Wintersynode 2015 hat den dafür nötigen Kredit beschlossen. Der Hintergrund: Die Kirchenordnung schreibt die Gleichwertigkeit der drei Ämter fest. Das bedingt letztlich auch eine weitestgehende Gleichbehandlung der Amtsinhaberinnen und Amtsinhaber – dort, wo es möglich und sinnvoll ist. Bei der WeA Kat. geht es auch um Qualitätssicherung und um Stabilität. Mit der WeA Kat. erhalten die Katechetinnen und Katecheten wichtige Unterstützung in der Berufseinstiegsphase, die sich ja als besonders anspruchsvoll darstellt. Gleichzeitig wurde 2015 der Stellenbeschrieb für die katechetische Arbeit parallel zu denjenigen für Pfarrpersonen und Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone formuliert und online gestellt – für die anstellenden Kirchgemeinden eine bedeutende Erleichterung und für die Berufsleute eine gute Orientierungshilfe. Im Bezirk Jura wurden Weiterbildungen für Lagerverantwortliche und Krisenstäbe in den Kirchgemeinden durchgeführt und eine Broschüre zum Krisenmanagement in Kirchgemeinden veröffentlicht. In der Heilpädagogischen KUV (HpKUV) wurden erstmals Kostenbeiträge nach den neuen Richtlinien gesprochen, neu werden maximal 1000 Franken pro Kind/Jugendliche ausbezahlt, bisher waren es 300 Franken.

Von zunehmend grossem Nutzen sind die Kirchlichen Bibliotheken Bern und Thun, die Ausleihzahlen stiegen im Berichtsjahr um 32 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. 2039 Medien wurden neu angeschafft. Die Medien- und Beratungsstelle Religion (MBR) in der Pädagogischen Hochschule (PH) Bern ihrerseits hat 2015 die Anschauungsmaterialien zu den Weltreligionen aktualisiert und ein IdeenSet Religiöse Vielfalt publiziert.

KATECHETIK

BEREICHSLIMITERIN

Pia Moser

SACHBEARBEITUNG/ADMINISTRATION

Stefan Zwygart

FACHSTELLE KATECHETISCHE AUSBILDUNG

Pia Moser (Leiterin)

Bern: Marianna Jakob, Ruedi Scheiwiller,
Patrick von Siebenthal
Arrondissement du Jura: Alain Wimmer,
Anne-Dominique Grosvernier

FACHSTELLE WEITERBILDUNG UND BERATUNG KUV

Martin Bauer (Leiter)

Helene Geissbühler, Katharina Wagner

KIRCHLICHE BIBLIOTHEKEN

Kirchliche Bibliothek Bern:

Irene Beyeler (Leiterin)

Barbara Bays, Anne Berlincourt,

Stefan Zwygart

Kirchliche Bibliothek Thun: Irene Beyeler

PHBern: Matthias Kuhl

Crédoc Tramelan: Marina Schneeberger

KIK-KOMMISSION

Monika Jufer (Präsidentin)

Cornelia Schlegel (Sekretariat)

VERZEIHUNGSKULTUR

■ *Lernprozesse führen zu Veränderungen. Was bisher klar und vertraut war, ist plötzlich in Frage gestellt. Die Teilnehmenden sollen ermutigt werden, Neues in einem sicheren Lernraum zu testen. Aus Fehlern soll gelernt werden dürfen, Unfertiges akzeptiert werden. Dazu gehört, ändern und nicht zuletzt sich selbst zu verzeihen, wenn etwas nicht oder nicht ganz gelingt.*

Die Studierenden RefModula werden auf vielfältige Weise herausgefordert, und für manche tut sich eine ganz neue Welt auf. Das verlangt von ihnen und ihren Dozierenden immer wieder Geduld und die Zuversicht, dass sich diese neue Welt als tragfähig erweisen wird. Das Team Katechetik seinerseits hat sich den Slogan «Wir sind famos» gegeben und ist an der Arbeit, dieses «famos» – freundlich – aufmerksam – modern – optimal – solidarisch – im Berufsalltag umzusetzen.

FEU SACRÉ

■ *Wir gehen kompetent und mit ungekünstelter Begeisterung auf die Teilnehmenden zu. Diese Begeisterung*

für die Sache soll anstecken, aber nicht versengen, anregen, aber nicht überwältigen. [...] Authentisch zeigen wir auf, aus welchen Kraftquellen und aus welchem Geist wir leben. Uns ist bewusst, dass Begeisterung nicht machbar, sondern ein Geschenk ist.

Einen Höhepunkt des Katechetik-Jahres bildete das zweite Konfcamp Ende Oktober mit mehr mitmachenden Kirchgemeinden als im Vorjahr. Speziell dafür wurden in den Kirchlichen Bibliotheken gruppenspezifische Spiele angeschafft, welche die Konfirmandinnen und Konfirmanden begeisterten. «Spielend spielen» war denn auch das Thema des Bibliothekerevents 2015. Ziel war es, die neu angeschafften Spiele kennenzulernen, die eigene Begeisterung auf andere zu übertragen, und dazu zu motivieren, die Spiele einzusetzen. Für die HpKUW – und auch die Regel-KUW – entstand der Materialkoffer «Josef». Speziell für Gehörlose wurde das «Unser Vater – Vater unser» als kleine Broschüre ökumenisch erarbeitet. Sehr gut besucht war im April «Rap & Poetry» im Rahmen von cantars in der Heiliggeistkirche in Bern. Mit

sehr viel feu sacré plant eine vielfältig zusammengesetzte Vorbereitungsgruppe die Veranstaltungsreihe «Bibel. Räume – Zeiten – Welten» vom kommenden September – ein erstes Highlight im Blick auf das Reformationsjubiläum 2017. Die berufsgruppenübergreifenden Konferenzen im Spätsommer waren dem breit angelegten Visionsprozess Kirche 21 gewidmet. Feu sacré war hier von vielen Teilnehmenden zu spüren – Aufbruchstimmung auf dem Weg zu einer erneuerten Kirche

VERANTWORTUNG

■ *Wir wollen Menschen ermächtigen, sich in ihrem Lebens- und Berufskontext sicher zu bewegen. Unsere Bildungsarbeit verantworten wir gegenüber der beauftragenden Institution (Reformierte Kirchen Bern–Jura–Solothurn), den Teilnehmenden, der biblischen Botschaft und den Fachdisziplinen. Deshalb evaluieren wir unsere Arbeit regelmässig und überprüfen ihre Wirksamkeit.*

Im Bezirk Jura wurden zum zweiten Mal Katechetinnen und Katecheten (catéchètes professionnels) zu ihrem Amt



Engagierte und gut vorbereitete Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Konfcamp in Vaumarcus.

beauftragt. Verantwortung zu übernehmen bedeutet auch, althergebrachte Strukturen regelmässig zu überprüfen. Weil die Doppelstruktur Eltern-/Familienarbeit und KiK (Kind in der Kirche) keinen Sinn mehr macht, fanden Fusionsverhandlungen der beiden Kommissionen statt, und der Zusammenschluss zur Kommission Kinder und Familien wurde per 1. Januar 2016 Tatsache.

Das komplette Bildungs-, Lehr- und Lernverständnis des Bereichs Katechetik ist unter refmodula.ch/dokumente zu finden.

Pia Moser

Bereichsleiterin Katechetik

KIK-KOMMISSION: NEUER ANFANG

Alle geplanten Weiterbildungsangebote konnten durchgeführt werden:

- Erzählen
- Singen und Musizieren
- Mit Handpuppen und Figuren Geschichten erzählen
- Religiöse Entwicklung von Kindern begleiten
- MiKiFa-Basismodul und erstes Aufbaumodul
- Tagung zum Weltgebetstag

Wegen der Fusion mit der Fachkommission Eltern und Familien verabschiedeten wir an der letzten Sitzung AnnaTina Rösch, Eliane Diethelm, Astrid Bracher und Patrick von Siebenthal und dankten ihnen herzlich für die stets kreative Zusammenarbeit. Da die administrativen Arbeiten neu vom Bereich Katechetik übernommen werden, löste sich die 10%-Stelle für die Administration auf. Wir danken Cornelia Schlegel für ihre sehr engagierte und erfolgreiche Art, wie sie dieses Amt geführt hat. Sie bleibt in der neuen Kommission und freut sich zusammen mit Matthias Hochhuth und Monika Jufer, ab 2016 die Traditionen der ehemaligen Sonntagschulkommission/KiK-Kommission auch in der neuen Zusammensetzung weiterzutragen.

Monika Jufer

Präsidentin KiK-Kommission



Teamübungen im Konfcamp.



Auch im Angebot der Kirchlichen Bibliotheken: Handpuppen zum Erzählen von Geschichten für die Kleinsten.